

Lesetext für das Einführungsvideo

Barrierefreiheit im Kunst- und Kulturbereich

- Was bedeutet das?
- Wie kann sie aussehen?
- Wie kann sie erreicht werden?
- Wen betrifft Barrierefreiheit eigentlich?

Diesen und anderen Fragen wollen wir uns mit dir zusammen widmen!

Stell dir zunächst vor:

- Du bist mit einem Kind im Kinderwagen unterwegs und möchtest in ein Museum. Doch vor dir ist eine lange Treppe, sodass du nicht hineinkommst.
- Du machst in einem fremden Land Urlaub und besuchst eine Theateraufführung, die in einer Sprache gesprochen wird, die du nicht verstehst.
- Du stehst an einem vollen Bahnhofsgleis, wartest auf den Zug und es kommt eine Lautsprecherdurchsage. Doch diese Durchsage ist so sehr von Hintergrundgeräuschen überlagert, dass du nicht weißt, ob und wann dein Zug kommt.

Was versteht man allgemein unter einer Barriere?

Eine Barriere ist „eine Absperrung, die jemanden, etwas von etwas fernhält“

Eine Barriere ist „nicht nur ein Gegenstand, sondern dieser Gegenstand steht in der Beziehung zu den subjektiven Fähigkeiten eines Menschen“, sagt Eduard Führ.

Das bedeutet, dass Menschen unterschiedlich stark von Barrieren behindert werden. Es kommt darauf an, ob meine spezifischen Fähigkeiten und meine Lebenssituation mit dem Ort und seinen Angeboten zusammenpassen.

Wie kann Barrierefreiheit also aussehen?

Barrierefreiheit ist im Bundesteilhabegesetz und in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen gesetzlich verankert.

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“. Sie ist 2008 in Kraft getreten; 2009 hat sich Deutschland zu ihrer Umsetzung bekannt. Sämtliche gesellschaftliche Bereiche müssen auf die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zugeschnitten sein oder für sie geöffnet werden. Vor allem müssen die Betroffenen dabei sein, wenn es um sie geht. Deshalb lautet der Grundsatz der Konvention: „Nicht ohne uns über uns“.

Ein Umsetzungsversuch der UN-Konvention in Deutschland ist das Bundesteilhabegesetz, das in vier Reformstufen in Kraft tritt.

Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Menschen mit

Behinderungen, die Eingliederungshilfe beziehen, können mehr von ihrem Einkommen und Vermögen behalten.

Gleichzeitig werden die Kommunen und Länder entlastet, da Grundsicherungs- und Eingliederungshilfeleistungen getrennt sowie teilweise vom Bund übernommen werden.

Das Bundesteilhabegesetz besagt, dass jeder Mensch an der Gesellschaft teilhaben können soll.

Kunst und Kultur ist ein wichtiger gesellschaftlicher Lebensbereich und daher ist es unsere Aufgabe, gemäß unserer Kompetenzen diese Teilhabe zu gewährleisten.

Susanne Keuchel, die Präsidentin des Deutschen Kulturrats, fasste es 2021 so zusammen: „Alle Menschen haben das gleiche Recht, Kunst und Kultur zu machen oder zu genießen.“

Es gibt viele Möglichkeiten, Kunst- und Kultur erfahrbar zu machen, auch für Menschen mit Beeinträchtigungen. Hier findest du Beispiele, wie Barrierefreiheit in Kunst und Kultur aussehen kann:

Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung können mit einem Audioguide den Erläuterungen zu einem Kunstwerk lauschen.

Oder sie können ein Gemälde mit einem haptischen Relief erkunden.

Menschen, die in einem Rollstuhl sitzen, benötigen bauliche Barrierefreiheit, sodass sie sich in den Räumlichkeiten bewegen können; denkbar sind auch Kunstwerke oder Erläuterungen auf ihrer Sichthöhe.

Menschen, die nicht gut hören, können sich durch Geschriebenes mit dem Inhalt auseinandersetzen. Wenn sie in Gebärdensprache kommunizieren, ist für sie der beste Weg der Kommunikation eine Verdolmetschung in Deutscher Gebärdensprache.

Das war ein kleiner Ausschnitt an Möglichkeiten, wie Teilhabe erleichtert werden kann.

Wenn Barrieren Schritt für Schritt abgebaut werden, können immer mehr Menschen an Bildung, Kunst und Kultur teilnehmen und in öffentlichen Räumen ihre Meinung und ihre Perspektiven einbringen.

So wird unser gesellschaftlicher Austausch lebendiger!

Eine barriereärmere Gesellschaft nutzt daher vielen Menschen, auch dir!